

Bibeltexte und Predigt zum 22. Sonntag im Jahreskreis JK C – 31.08.2025

Lesung aus dem Buch Jesus Sirach (Sir 3,17–18.20.28–29)

Mein Sohn, bei all deinem Tun bleibe bescheiden und du wirst geliebt werden von anerkannten Menschen! Je größer du bist, umso mehr demütige dich und du wirst vor dem Herrn Gnade finden! Denn groß ist die Macht des Herrn, von den Demütigen wird er gerühmt. Es gibt keine Heilung für das Unglück des Hochmütigen, denn eine Pflanze der Bosheit hat in ihm Wurzel geschlagen. Das Herz eines Verständigen wird einen Sinnspruch überdenken und das Ohr des Zuhörers ist die Sehnsucht des Weisen.

Aus dem Lukasevangelium (Lk 14,1.7-14)

Jesus kam an einem Sabbat in das Haus eines führenden Pharisäers zum Essen. Da beobachtete man ihn genau. Als er bemerkte, wie sich die Gäste die Ehrenplätze aussuchten, erzählte er ihnen ein Gleichnis. Er sagte zu ihnen: Wenn du von jemandem zu einer Hochzeit eingeladen bist, nimm nicht den Ehrenplatz ein! Denn es könnte ein anderer von ihm eingeladen sein, der vornehmer ist als du, und dann würde der Gastgeber, der dich und ihn eingeladen hat, kommen und zu dir sagen: Mach diesem hier Platz! Du aber wärst beschämt und müsstest den untersten Platz einnehmen. Vielmehr, wenn du eingeladen bist, geh hin und nimm den untersten Platz ein, damit dein Gastgeber zu dir kommt und sagt: Mein Freund, rück weiter hinauf! Das wird für dich eine Ehre sein vor allen anderen Gästen. Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden. Dann sagte er zu dem Gastgeber: Wenn du mittags oder abends ein Essen gibst, lade nicht deine Freunde oder deine Brüder, deine Verwandten oder reiche Nachbarn ein; sonst laden auch sie dich wieder ein und dir ist es vergolten. Nein, wenn du ein Essen gibst, dann lade Arme, Krüppel, Lahme und Blinde ein. Du wirst selig sein, denn sie haben nichts, um es dir zu vergelten; es wird dir vergolten werden bei der Auferstehung der Gerechten.

Predigt

Morgen früh fahren wir mit 45 Ministranten nach Assisi. Und einer der Mitreisenden hat sich bereits mit dem Busunternehmer ausgemacht, dass der Platz, den er will, für ihn reserviert ist. Also nichts mit „freie Platzwahl“. An sich ist es im Leben ja auch immer wieder so, dass wir letztlich nicht so viel Wahlfreiheit haben, weil eben da oder dort, ob in der Liebe oder bei einem Job oder in tausend anderen Bereichen, die unser Leben ausmachen, oft schon ein Schild ist, auf dem „besetzt“ steht und wir müssen uns mit dem Platz zufrieden geben, der übrig bleibt. Und da geht es jetzt darum, wie ich das sehe und wo ich stehe. Ich persönlich hab mir geschworen, in der Therme nie gleich in der Früh mein Handtuch auf einen Liegestuhl zu legen, damit ich dann den Platz habe, der mir genehm ist, wenn ich mich um 5 Uhr abends 10 min hinlegen will. Und ich gestehe, ich ärgere mich dann über all die Handtuch-Ableger. Viele andere finden das ganz normal. Es ist eben die Frage, auf welcher Seite du stehst. Das ist auch im Evangelium so, da wirkt das für mich immer fast wie ein Trick. Ich soll recht bescheiden tun, damit ich dann einen guten Platz bekomme. Aber die Lebenserfahrung bei den Liegestühlen lehrt uns ja das Gegenteil, dass wir halt dann keinen Platz mehr bekommen, wenn wir uns bescheiden verhalten. Und trotzdem ist es wohl diese Haltung, dass ich mir bewusst mache, dass ich mir meinen Platz oft nicht aussuchen kann und ich einen Platz einnehmen muss, der mir gar nicht so lustig ist, die uns weiter bringt. Bei der Assisi-Reise darf ich am Reiseleiterplatz sitzen und ich kann

euch auch Erfahrung sagen, dass der weniger klimatisiert ist, als der Rest des Busses. Und trotzdem geht es darum, dass ich einerseits den Platz einnehme, den mir das Leben zuweist und dass ich dann irgendwie aus diesem Platz, den ich mir oft nicht aussuchen kann, MEINEN Platz mache. Entscheidend ist ja bei dieser Platzzuweisung im Leben auch die Frage, wer neben mir sitzt. Das ist oft auch nicht so einfach, ich denke daran, wie in der Schule manchmal die Sitzplanerstellung für gewisse Kinder belastend war, weil niemand neben ihnen sitzen wollte. Und auch im Leben geht es uns oft so, dass es auf die Frage „ist hier noch frei?“, heißt „nein, ist schon besetzt!“. Aber bei Gott ist es wieder einmal anders als in unserer menschlichen Erfahrung, denn Gott sagt von sich aus „komm setz dich!“ Vielleicht müssen wir erkennen und zulassen, dass letztlich Gott der Platzanweiser in unserem Leben ist. Der dann zu uns sagt: „Mein Freund, rück weiter hinauf!“ Denn bei ihm bekommen wir den besten Platz, mit ihm ist letztlich jeder Platz dann der beste Platz. Wenn ich mich entscheide, meinen Platz bei Jesus zu wählen, habe ich auch Platz für andere. Es ist eine Erfahrung, die auch Reinhard Mey in einem seiner alten Lieder (Mein Testament) beschreibt, wo er singt: „Und erscheinen dir die Räume plötzlich viel zu eng und klein, öffne den Freunden die Türen und das Haus wird größer sein.“ Wenn ich anderen Platz gewähre, dann hab ich auf einmal selbst mehr Platz, das klingt paradox, aber so ist es. Wenn wir Jesus einen Platz in unserem Herzen gewähren, dann will er unser ganzes Herz erfüllen, aber das heißt dann nicht, dass wir zu kurz kommen, sondern dass wir mehr Raum zur Entfaltung haben, als jemals zuvor. Gott-Jesus reserviert für uns den besten Platz im Bus und den schönsten Liegestuhl, je nachdem, was du brauchst, ob näher beim Wasser oder gleich bei der Bar ... letztlich also doch freie Platzwahl bei Gott. Denn mit ihm sind wir immer und überall vorne dabei.

Sehr schön kam das kürzlich zum Ausdruck, als Papst Leo Bedürftige in seiner Sommerresidenz Castel Gandolfo zum Mittagessen eingeladen hat. Der dabei anwesende Bischof von Albano sagte in seiner Rede: «Es gibt kein «wir» und «sie». Es gibt keine Wohltäter und Begünstigten: Es gibt nur Menschen, die das Brot teilen und damit ihre Geschichten, ihre Mühen, ihre Hoffnungen.» Ja, wir haben alle Platz im Reich Gottes. Mögen wir an den vielen Schauplätzen unseres Lebens immer wieder etwas von diesem Reich Gottes erfahren und auch anderen erfahrbar machen können. Gott gebe es!¹

P. Franz Ackerl

¹ manche Gedanken dieser Predigt orientieren sich an der Predigt von Gabi Ceric, https://www.predigtforum.com/site/calendar_list_day.siteswift?so=all&do=all&c=gotopage&d=2025-08-31&s=40&t=6e5828f1541256d4&ts=1756539701